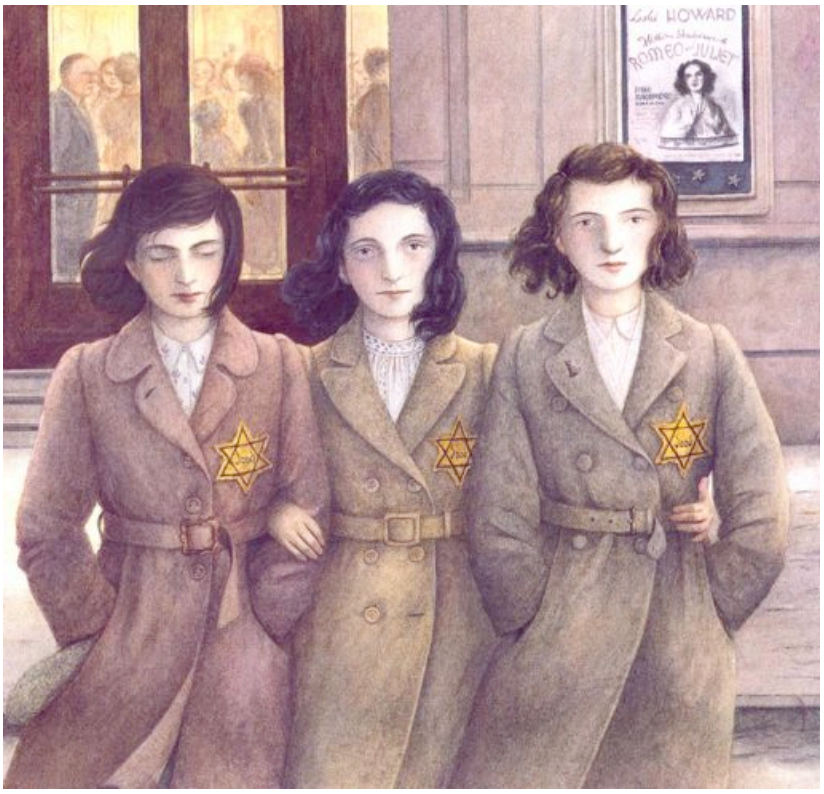
Aus dem Tagebuch von Anne Frank

Anne Frank wurde 1929 als Kind jüdischer Eltern geboren. Sie musste schon in ihrer frühen Jugend die Schrecken der Verfolgung und die Ängste des Lebens in der Verborgenheit erfahren. Die Familie floh 1933 aus Hitler-Deutschland und fand in Holland Asyl, in einem Hinterhaus in Amsterdam. Als die deutsche Armee 1940 in Holland einfiel, mussten sich die Juden verstecken. An einem Augusttag des Jahres 1944 entdeckte die Gestapo (Nazipolizei) die Untergetauchten und sie wurden ins Konzentrationslager Bergen-Belsen deportiert. Im März 1945 erlitt Anne Frank das gleiche Schicksal wie Millionen von jüdischen Menschen im Zweiten Weltkrieg: Sie wurde ermordet. Im Versteck in Holland wurde zwischen alten Büchern und Zeitungen das Tagebuch entdeckt, das Anne seit ihrem 12. Lebensjahr in holländischer Sprache geführt hatte. Es erregte auf der ganzen Welt größtes Aufsehen als ein erschütterndes Dokument aus einer unmenschlichen Zeit.

Liebe Kitty! Freitag, 9. Oktober 1942



Heute habe ich nur traurige und deprimierende Nachrichten. Unsere jüdischen Freunde und Bekannten werden in Mengen weggeholt. Die Gestapo geht nicht zart mit ihnen um. Sie werden in Viehwagen geladen und nach dem Judenlager Westerbork gebracht. Westerbork muss grauenhaft sein. Für die Hunderte von Menschen sind viel zu wenig Waschgelegenheiten und WCs vorhanden. Es wird erzählt, dass in den Baracken alles durcheinander schläft: Männer, Frauen, Kinder. Flüchten ist unmöglich. Die meisten Leute aus den Lagern sind gebrandmarkt durch ihre kahl geschorenen Köpfe und viele auch durch ihr jüdisches Äußere.

Wenn es hier in Holland so schlimm ist, wie furchtbar wird es dort in der Ferne sein, wohin sie verschickt werden? Das englische Radio berichtet von Gaskammern, aber vielleicht ist das noch die schnellste Vernichtungsmethode. Miep erzählte von grausamen Erlebnissen und ist selbst schrecklich aufgeregt. Vor kurzem saß eine alte lahme Frau nachts bei Miep vor der Tür. Sie musste auf das Gestapoauto warten, das die Menschen nach und nach sammelt. Die alte Frau zitterte vor Angst. Die Abwehrgeschütze dröhnten, die Strahlen der Scheinwerfer flitzten durch das Dunkel, das Donnern der englischen Flugmaschinen dröhnte von den Häusern zurück. Aber Miep wagte nicht, die alte Frau hereinzuholen. Die Deutschen bestrafen so etwas sehr hart.

Auch Elli ist still und traurig. Ihr Freund ist zum Arbeitsdienst nach Deutschland verschickt. Sie fürchtet, er könnte bei einem Bombardement getroffen werden. Die englischen Flieger werfen Millionen Kilo herunter. Solche dummen Witze wie: »Na, die Million kriegt er nicht« oder: »Eine Bombe ist auch genug«, finde ich schrecklich taktlos und roh. Dirk ist nicht der einzige, gewiss nicht. Täglich fahren Züge voll mit jungen Leuten, die zwangsweise fort müssen. Dem einen oder anderen gelingt es noch, unterwegs fortzulaufen oder unterzutauchen, aber das sind so wenige.

Mein trauriges Lied ist noch nicht zu Ende. Hast du schon mal etwas von Geiseln gehört? Da haben sie wieder etwas Raffiniertes erfunden. Es ist beinahe noch schrecklicher als alles andere. Unschuldige Bürger werden wahllos verhaftet und nicht mehr freigelassen. Wird dann irgendwo »Sabotage« konstatiert, und die Täter werden nicht gefunden, dann hat man einen Grund, eine Anzahl dieser Geiseln zu erschießen. Das wird dann in der Zeitung warnend veröffentlicht. Welch ein Volk, diese Deutschen! Und dazu gehörte ich auch einmal. Nun hat Hitler uns schon lange staatenlos erklärt. Und eine größere Feindschaft als zwischen diesen Deutschen und den Juden gibt es nicht auf der Welt!

Anne

Liebe Kitty! Mittwoch, 13. Januar I943

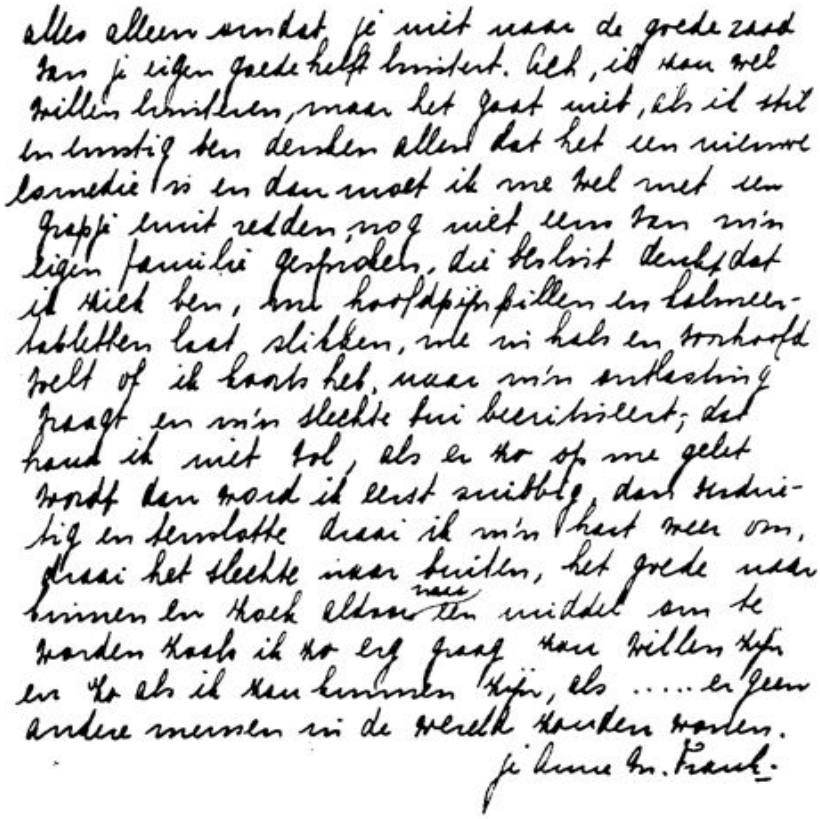
Heute sind wir wieder alle ganz verstört, und man kann nicht ruhig sein oder arbeiten. Draußen ist es schrecklich. Tag und Nacht werden die armen Menschen weggeschleppt und dürfen nichts mitnehmen als einen Rucksack und etwas Geld (dieser Besitz wird ihnen dann später auch noch abgenommen). Die Familien werden auseinander gerissen, Männer, Frauen und Kinder. Es kommt vor, dass Kinder, die von der Schule nach Hause kommen,

ihre Eltern nicht mehr vorfinden, oder dass Frauen, die Besorgungen gemacht haben, bei der Rückkehr vor der versiegelten Wohnung stehen, die Familie ist inzwischen weggeführt.

In christlichen Kreisen ist auch schon große Unruhe, weil die jungen Leute, die Söhne, nach Deutschland verschickt werden. Jeder ist in Sorge!

Und jede Nacht überfliegen Hunderte von Flugzeugen Holland, um über deutsche Städte Bombenregen zu streuen, stündlich fallen in Russland und Afrika Tausende von Menschen! Der ganze Erdball rast, und überall ist Vernichtung. Die Situation ist bestimmt günstiger für die Alliierten, aber noch ist kein Ende abzusehen.

Wir haben es gut, besser als Millionen anderer Menschen. Wir sitzen ruhig und sicher und sind imstande, Nachkriegspläne zu machen und uns auf neue Kleider und Bücher zu freuen, anstatt daran zu denken, dass kein Pfennig unnütz ausgegeben werden darf, weil man anderen Menschen wird helfen müssen und retten muss, was zu retten ist.



Viele Kinder hier laufen in einem dünnen Blüschen herum mit Holzschuhen an den bloßen Füssen, ohne Mantel, Mütze oder Handschuhe. Sie haben nichts im Magen, kauen an einer Mohrrübe, laufen weg aus der kalten Wohnung auf die nasse, windige Strasse und kommen in die Schule, in eine feuchte, ungeheizte Klasse. Ja, es ist so weit in Holland gekommen, dass Kinder auf der Strasse die Vorübergehenden um ein Stück Brot bitten. Stundenlang könnte ich von all dem Elend erzählen, das der Krieg mit sich bringt, aber das macht mich nur noch trauriger. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als ruhig und gefasst das Ende dieser Notzeit abzuwarten. Die Juden warten und die Christen, die Völker und die ganze Welt und... viele warten auf den Tod!

Anne

deprimierend	entmutigend
Gestapo	Hitlers "Geheime Staatspolizei"
konstatieren	feststellen
die Alliierten:	die verbündeten Kriegsgegner Deutschlands: England, USA u.a.